

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

No. 17. (27. April 1860)

Die Sunte.

Unterhaltungs- u. Anzeigeblatt für Wildeshausen und Umgegend.

Erscheint wöchentlich Freitags. — Preis pro Quartal 7½ Gs. incl. Postaufschlag oder Bestellungsgebühr. — Insertionsgebühren werden die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum mit ¼ Gs., für Abonnenten mit ½ Gs.; bei Wiederholungen zur Hälfte berechnet. — Tendenzlose Beiträge sind erwünscht.

N. 17.

Freitag, den 27. April.

1860.

Nicht wie die Welt.

Nicht wie die Welt — was weiß die Welt? —
Nicht wie die Welt verlangt,
Sie, die den Sinn auf Täuschung stellt,
Mit buntem Schaume pranget,
Nicht wie die Welt begehrt und liebt,
Ich handle, wie das Herz es giebt.

Was habt ihr von der Gleisnerei
Und all den glatten Lügen?
Den Schelm wird doch, wie klug er sei,
Ein anderer Schelm betrügen.
Spießbüberei ist eitler Wahn,
Gradaus bleibt immer wohlgethan.

Nein, weil die Welt im Argen liegt,
Sollst Du im Guten stehen.
Wer sich zum losen Strudel fügt,
Muß mit zu Grunde gehen.
Will gar kein Andern mit Dir sein,
So tritt seitab und steh allein.

Karl Lappe.

Geschichte eines Diamanten.

Ein junger Kaufmann aus Marseille begab sich in Handelsgeschäften nach Constantinopel. Er hatte aber kein Glück im fremden Lande, und fand die schwärmerischen Hoffnungen, mit denen er seine Vaterstadt und eine geliebte Braut verlassen hatte, von Tage zu Tage immer mehr getäuscht.

Eines Morgens wurde er von einem Sklaven aufgesucht, der mit scheuer Hast ins Zimmer trat. Nachdem dieser Mensch sich überzeugt hatte, daß sie von Niemand belauscht werden konnten, wendete er sich mit folgenden Worten an den Kaufmann: „Christ, Dir will ich bekennen, was ich gethan. Drei

Tagereisen von Stambul ist das Bergwerk, in dem ich zu arbeiten gezwungen war. Um meinem traurigen Geschick ein Ende zu machen, entwendete ich vor einigen Tagen einen Diamanten von unschätzbarem Werthe, und es gelang mir, damit zu entfliehen. Leider habe ich mich überzeugt, daß ich meinen Schatz hier nicht zu Gelde machen kann, ohne Entdeckung und martervolle Strafe fürchten zu müssen. Hatte der Prophet Erbarmen mit einem treuen Gläubigen, gewährte er mir die Mittel, nach Europa hinüber zu gelangen, dann würde ich sicher mein Kleinod nur an den reichsten Monarchen verkaufen, und er wäre unfehlbar genöthigt, seine Schatz zu leeren, um den Werth dieses Diamanten zu beablen. Ich habe erfahren, daß Du ein rechtschaffener Mann bist, von dem ich keinen Verrath zu fürchten habe. Mit fünfzig Zechinen wäre mir geholfen; mehr verlange ich nicht von Dir für meinen Diamanten.“

Der Kaufmann hatte nichts Eiligeres zu thun, als die geforderten fünfzig Zechinen von einem Bekannten zu leihen, und bald war der Edelstein sein Eigenthum.

„Ungläubiger,“ sagte der Sklave zu ihm, als er ihn verließ, „mein Leben ist in Deiner Hand; ein Wort von Dir, und der Kadi würde mich hinrichten lassen. Um Deiner eigenen Sicherheit willen ist es nöthig, daß Du von Stambul unverweilt abreisest.“

Der Kaufmann verschleuderte den Rest seiner Waaren, bezahlte von dem Ertrage seine Schuld, und verließ bei Nacht Constantinopel. Für einen ziemlich hohen Preis brachte ihn ein Kameeltreiber an das Ufer des Meeres. Als sie ihrem Ziele nahe waren, da richtete plötzlich der Kameeltreiber folgende Worte an den Kaufmann: „Ungläubiger, wohl habe ich bemerkt, daß Du für nöthig gefunden, aus Stambul zu entfliehen. Wenn Du mir nicht tausend Zechinen zahlst, so bringe ich Dich zum Kadi.“

Der erschrockene Kaufmann weigerte sich diese unverkäufte Forderung zu erfüllen; er hatte ja keine tausend Zechinen in seiner Börse. Nur sechshundert waren ihm nach Erstattung jenes Darlehns übrig geblieben. Er bot dem



Kameeltreiber die Hälfte davon. Dieser wollte aber nicht eine Zechine nachlassen. Das Schiff, mit welchem der Kaufmann zu entfliehen gedachte, sollte erst am folgenden Tage unter Segel gehen. Wäre er festgenommen worden, so war sein Tod gewiß. Die Verzweiflung und der Trieb der Selbsterhaltung brachten ihn zu einem schauerhaften Entschlusse: er zog ein geladenes Pistol hervor und zerschmetterte dem Kameeltreiber den Kopf.

Als er auf dem Schiffe angekommen war und den Preis der Ueberfahrt bedungen hatte, näherte sich ihm ein Mann mit den Worten: „Wenn Sie vielleicht kostbare Waaren mit sich führen, so werde ich für einen angemessenen Preis Ihre Person und ihre Habe gegen die Gefahren der Ueberfahrt, gegen Stürme und Seeräuber versichern.“

Der Kaufmann zahlte ihm zweihundert Zechinen.

Anfangs ging die Fahrt glücklich von Statten; aber eine halbe Meile vom Hafen von Marseille scheiterte das Schiff. Unser Held verlor seine Papiere und sein baares Geld; aber er rettete seine Diamanten, und gelangte als geübter Schwimmer glücklich ans Ufer. Als er in Marseille seine Verlobte wieder sah, da waren alle erlittenen Drangsale vergessen.

„Seele meines Lebens,“ sagte er zu ihr, — er hatte sich nämlich im Morgenlande die orientalische Ausdrucksweise angeeignet, — „seht lächelt uns Fortuna; ich verdanke dem Zufall, was mehrjährige Anstrengung und Geduld mir nicht hätten gewähren können.“

Nun mußte er nach Paris reisen, um seinen Diamanten zu verkaufen. Noch vor seiner Abreise aber kaufte er ein schönes Haus nahe am Ufer des Meeres. Es war der köstlichste Aufenthalt, den man sich denken kann. Möbeln und Pferde wurden angeschafft und eine zahlreiche Dienerschaft gemietet. Das Geld zu diesen Ausgaben und zu der bevorstehenden Reise lieb er von seinen Freunden. Beim Abschiede sagte er zu seiner Geliebten: „Licht meiner Tage,“ — immer wieder in dem angewöhnten orientalischen Style, — „wenn der Mond zum dritten Male voll ist, werde ich wieder bei Dir sein.“ Die Braut folgte dem Fahrzeuge mit wehmüthigem Blicke, bis die Nebel des Horizontes die Segel verdeckten. Ein wüthender Sturm trieb das Schiff hin und her; hundertmal war es in Gefahr, von den Wellen verschlungen zu werden. Wenn aber der Zufall nur einmal angefangen hat, einen Menschen zu begünstigen, so kann ihm derselbe gewöhnlich längere Zeit vertrauen. Mit Freuden und Leiden ist die Glücksgöttin verschwenderisch; antast sie sparsam zu vertheilen, pfllegt sie die Sterblichen, auf welche sie es einmal abgesehen, förmlich damit zu überschütten. Der junge Mann kam in Paris an, und begab sich alsbald zu dem Juwelier der Krone, da man ihm gerathen hatte, nur mit Diesem den Handel abzuschließen, weil kein Anderer im Stande sein würde, ein angemessenes Gebot zu thun. Als er bei dem Juwelier eintrat, las dieser sehr andächtig in einem Journale.

Bald erhob er sich und prüfte mit Kennermiene den Diamanten, worauf er mit glänzenden Blicken den Ausspruch that: „Wirklich, ein seltenes Exemplar! Das ist einer der schönsten Bergkrystalle, die ich jemals gesehen habe. Er kann leicht seine vier und zwanzig Sous — d. h. ungefähr zehn Silbergroschen — werth sein.“

Wildeshäuser Sachen.

— Das Großherzogliche Amtsgericht zu Wildeshausen macht unterm 20. April d. J. bekannt, daß Heinrich Grynimus Anton Siemer zu Wildeshausen und Catharina Elisabeth Lückens zu Sage in der von ihnen beabsichtigten Ehe in getrennten Gütern, nach den Regeln des römischen Rechts leben wollen.

Amtliche Publicationen.

Zur Einstellung der aus dem Amte Wildeshausen zur diesjährigen Ergänzung des Großherzoglichen Truppencorps zu stellenden Mannschaft ist der

2. Mai d. J., Mittags 12 Uhr,

bestimmt.

Es haben demnach

1. die Wehrpflichtigen vom Jahre 1833, insofern sie für diensttüchtig erklärt sind, bis zur Loosungs-Nummer 58 incl.,
2. diejenigen Wehrpflichtigen der früheren Jahresclassen, die früher zu klein oder zu schwach, oder wegen temporärer Uebel einstweilen zurückgesetzt, bei der diesjährigen Untersuchung aber von der Recrutirungscommission für diensttüchtig erklärt sind, insofern höhere Loosungs-Nummern, als die von ihnen gezogenen, bei der Einstellung ihrer Jahresclassen in Dienst gestellt sind,
3. alle diejenigen Wehrpflichtigen von 1833 und aus den früheren Jahresclassen, bei denen die vorstehend unter 2. am Ende gemachte Voraussetzung zutrifft, und welche bisher vor der Recrutirungscommission noch nicht erschienen sind,

am gedachten Tage Vormittags 11 Uhr, bei dem Wirth Frerichs vor dem Heiligengeistthore sich einzufinden, um durch den Amtsboten Kersting um 12 Uhr Mittags in dem Aushebungslocale des Großherzoglichen Militair-Collegiums sifirt zu werden.

Jeder Wehrpflichtige hat alsdann auch seinen Impfschein mitzubringen.

Amte Wildeshausen, den 11. April 1860.

Reineke.

Höwekamp.

Bermischte Anzeigen.

Wildeshausen. Mein Lager von Spiegel- und Fensterglas, Tapeten, Mouleaux, auch fertige Spiegel und gläserne Dachpfannen empfehle.

L. W. Seckmann.

Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt,

bestätigt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre d. d. Berlin, den 24. Februar 1845,

zählte im verflossenen Jahre: 8925 Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 6,475,625 Thln., darunter 3397 neu hinzugetretene Interessenten mit einer Versicherungssumme von 2,847,050 Thln. und vergütete an 1210 Beschädigte den Betrag von 81,839 Thln. 22 Sgr. 4 Pf.

Durch eine am 7. November v. J. abgehaltene außerordentliche General-Versammlung der Gesellschafts-Mitglieder hat dieselbe mehrfache Abänderungen des Gesellschafts-Statuts beschlossen und vorgeordnet, welche auch bereits durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 27. März d. J. die Bestätigung erlangt haben und werden daher von jetzt ab alle Versicherungen auf Grund des neu redigirten Statuts abgeschlossen.

Demgemäß gewährt die Gesellschaft nunmehr auch ihren Mitgliedern vollständigen Ersatz für vorkommende Hagelschäden und bietet überhaupt dem Publikum sowohl bei der Versicherungsannahme, als auch in Schädensfällen durch anerkannt loyale Regulirung derselben die möglichsten Vortheile.

Zur Verabreichung von Statuten und Antragsformularen, sowie zur Entgegennahme und Anfertigung von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich.

Wildeshausen, den 24. April 1860.

Der Agent der Gesellschaft:
F. Schierbaum.

Sager Windmühle. Der Müller F. Oltmann hier selbst beabsichtigt

am Sonnabend den 5. Mai d. J.

Nachmittags 2 Uhr anfangend,

ca. 400 Scheffel Roggen, eine Quantität Scheldegerste, Hafer &c.

an Ort und Stelle, öffentlich meistbietend, mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen zu lassen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wildeshausen. Am 16. Mai dieses Jahres, Mittags, beabsichtigt der Müller Dieblich Dierßen zu Wildeshausen im Hause des Gastwirths Joh. Kloge dieselbst, ca. 500 Scheffel Roggen und 1000 bis 1500 Pfund Scheldegerste

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist durch den Herrn Auctionator Heinsen verkaufen zu lassen. Kaufliebhaber werden hiermit eingeladen.

Landwirthschaftliche Asscuranz-Bank für Deutschland in Dresden.

Der Unterzeichnete Haupt-Agent für Bremen und das Großherzogthum Oldenburg bringt hiermit zur öffentlichen Kunde, daß er den Herrn Protokollisten Schierbaum in Wildeshausen zum Agenten dieser Gesellschaft für Wildeshausen und Umgegend ernaunt hat.

Bremen, den 10. März 1860.

Eduard Kracze,

Haupt-Agent für Bremen und Oldenburg.

Mit höflicher Bezugnahme auf vorstehende Anzeige halte ich mich zur Entgegennahme von Versicherungen auf das Leben von Thieren, als: Pferde, Ochsen, Kühe, Giel, Schafe, u. Schweine gegen jeden unverschuldeten Verlust, bei äußerst billigen Prämien bestens empfohlen. — Pläne und nähere Auskunft gratis.

Wildeshausen, den 14. März 1860.

Schierbaum,

Agent für Wildeshausen und Umgegend.

Auswanderer



finden bei dem Unterzeichneten am 1sten und 15ten Tage jedes Monats reelle, prompte und billige Beförderung nach Newyork, Baltimore, Neworleans und Galveston, sowohl mit vorzüglichen dreima-

stigen Segelschiffen, als auch mit allen von Bremen nach Newyork abgehenden Dampfschiffen.

Zum Abschlusse von Ueberfahrts-Contracten empfehle ich meine concessionirten Agenten

- Herrn J. Logemann in Wildeshausen,
- „ Bernh. J. Brüning in Cloppenburg,
- „ Franz Bartels in Edingenen,
- „ H. Kreyemborg in Lohne.
- „ C. Koeniger in Oldenburg,
- „ Cordes & Scheedemann in Brake,

welche gleich mir jede weitere Auskunft ertheilen. Bremen im Februar 1860.

Herrn. Danielsberg,

F. W. Bodeker Nachfolger,

obrigkeitlich angestellter und beedigter Schiffsmakler

Wildeshausen. Ein zweispänniger Ackerwagen und ein Arbeitspferd ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt L. W. Heckmann.

Die Oldenburger Versicherungs- Gesellschaft

versichert bewegliche Gegenstände, namentlich: Mö-
beln, Pferde, Vieh, Erntefrüchte, Heu,
Stroh, Haus- und Ackergeräthe und Waaren
aller Art unter liberalen Bedingungen zu
billigen und festen Prämien gegen Feuerschaden
und Bligschlag.

Dem Unterzeichneten ist die Geschäftsbeforgung
für das Amt Wildeshausen übertragen worden und
ladet zur Versicherungsnahme ergebenst ein.

Wildeshausen, 1860 Februar 1.

C. S. J. Ries.

Liebhaber-Theater zu Wildeshausen.

Sonntag den 29. April d. J., im Klogge'schen Saale,
Abends 7 1/2 Uhr anfangend,

findet die letzte Vorstellung statt.

Es wird aufgeführt:

Röck und Guste.

Vaudeville-Posse in 1 Akt von Angeli.

Nach Beendigung der Vorstellung, gegen 8 1/2 Uhr Abends,
nimmt der

Ball

seinen Anfang. Um zahlreiche Theilnahme wird gebeten.

Ausverdingung.

Am 3. Mai dieses Jahres,

Nachmittags 1 Uhr,

sollen beim Gastwirth Schmidt zu Hüntlosen die Materia-
lien und Arbeiten zu einer neuen Brücke über die Hunte
nebst Wohnhaus mindestfordernd ausverdingungen werden.

Miß und Bestick können beim Förster Püschelberger
zu Hatten und Gutsbesitzer Rüddebüsch zu Hüntlosen ein-
gesehen werden.

Vühren. Alle und jede Ueberweigung über meine Ländere-
reien unterfrage ich hiermit, bei Vermeidung, daß ich widrigen-
falls die Betreter zur Anzeige bringe. Auch warne ich davor,
daß ich es nicht länger dulde, daß Hühner auf mein Land
kommen und werde ich die mir dagegen zu Gebote stehenden
Abwendungsmittel widrigenfalls benutzen.

Joh. Herm. Cür. Hülfemeier.

Redaction, Druck und Verlag von C. S. J. Ries in Wildeshausen.

Landwirthschaftsgesellschaft.

Abtheilung Wildeshausen.

Regelmäßige Monatsversammlung, zur freien Besprechung
von Fachsachen, am

Sonntag den 6. Mai dieses Jahres,
Nachmittags 5 Uhr,

im Hause des Gastwirths Heckmann zu Wildeshausen.
Wildeshausen, den 26. April 1860.

Der Vorstand.

B. Nolte. C. Tourtual. E. Ries.

Wildeshausen.

Reismehl zu Viehfutter,

auch als ganz besonders geeignetes Futter für Kühe, um
Milchergiebigkeit zu erzielen zu empfehlen, billig, bei

Heinrich Nolte.



Cacaomasse, Cacaoschaalen, Chocolate,
Mannagries, Kraftmehl, Sago, Graupen,
geschälte Gerste per Pfund 4 gr., Weizen-
mehl per Pfund 4 gr., 19 Pfund für 1 Thlr., Buchweizen-
mehl per Pfund 1 1/2 gr., Macaroni, neue Pflaumen per
Pfund 4 gr. Canehl in Stangen und gemahlen, sowie Ca-
nehlblüthe, ferner Käse, als: grüner Schweizer-, Rahm-
und Holzkamper-, Talg- und Stearinsäure, Heringe, Sar-
dellen, Kugelmische, alle Sorten Seifen hält zur gefälligen
Abnahme empfohlen
Heinrich Nolte.

Sehr schöne fette holländische Heringe per Stück 10 sw.,
wie auch schöne gutschmeckende Kartoffeln, bei

G. J. C. Arkenau.

Schönen rothen Stockflee, Nebenflee, Timothee, Kohl-
saamen, Nigae Kron-Keinfaat, große Bohnen, bei

G. J. C. Arkenau.

Todes-Anzeige.

Wildeshausen, den 22. April.

Diesen Abend 9 1/4 Uhr verschied sanft nach län-
gerem Kränkeln im 86. Jahre der

Bürgermeister

Johann Albrecht Schetter,

tiefbetrauert von

seiner Wittwe, seinen Kindern,
Schwiegerkindern und Enkeln.

Marktpreise zu Wildeshausen

vom 25. April 1860.

Butter, das Pfund 13 u. 14 gr.
Eier, das Duzend 6 =